



Kurzchronik der Kgl. priv. Feuerschützengesellschaft Weiden 1507

(© Kgl. priv. FSG Weiden 1507)

Musketier von 1610 und Siegel der Stadt Weiden von 1434

Die Stadt Weiden wurde erstmals 1241 urkundlich genannt. Diese Jahreszahl hat jedoch mit der Gründung Weidens nichts zu tun. Es ist anzunehmen, dass eine erste Ansiedlung „Weiden“ an der heutigen Stelle, der Altstadt, um etwa 1200 entstanden ist.

(Oberpfälzer Heimat Bd. 8 1963, Karlheinz Kirch)

Eine Befestigung dieser Ansiedlung durch entsprechende Umwallung ist anzunehmen. Die Stadtmauer Weidens ist durch eine Urkunde von 1347 erneut fassbar, in der Karl IV. anordnete, dass die Burggrafen von Nürnberg die Festen Floß (Flossenbürg) und Parkstein sowie den Markt Weiden bessern, bauen und befestigen sollten. (H. Wagner, Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden, 1936 Nr.70)

Die Kriegszeiten erforderten, dass die Weidener Bürger selbst ihre Stadt nach außen zu verteidigen hatten, denn eigene Soldaten innerhalb der Stadtmauer gab es noch nicht. Es ist also davon auszugehen, dass Bürger das Schießen erlernen mussten, denn was sollten sie sonst auf der Stadtmauer. Die Verteidigung der Stadt vor Angriffen von außen konnte nur bei ausreichender Kenntnis und Handhabung von Verteidigungswaffen sichergestellt werden. Aus dieser Zeit stammt also auch eine Vorgängergruppe einer späteren Schützenvereinigung. Diese hat Weidener Bürger an Verteidigungswaffen ausgebildet.

Erforderlich wurde diese Verteidigung bereits bei den Einfällen der Hussiten in die „Oberpfalz“. Die Ringmauer mit Türmen um die Stadt konnte der Hussitengefahr im 15. Jahrhundert entsprechend entgegentreten. 1460 war Weiden zum Heerlager des Krieges zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Landshut und Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg geworden und 1462 kam das böhmische Heer mit 300 Pferden in die bewehrte Stadt. In den Jahren 1503 – 1507 waren die Schrecken des Landshuter Erbfolgekrieges auch im Weidener Raum zu spüren.

Aufgrund der guten Verbindungen zu Nürnberg (Oberpfälzer Eisenlieferungen, auch für Waffen) ist davon auszugehen, dass der Rat von Weiden interessierte Bürger dorthin geschickt hat, um bei erfahrenen Büchsenmeistern das Umgehen mit den Waffen zu erlernen und diese Kenntnis vor allem weiterzugeben. Bei dieser Unterrichtung der Bürger half sicherlich eine erste Schützenvereinigung, wie in der „Verfassungsgeschichte der Stadt Weiden im Mittelalter und in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit“ von Dr. Adolf Schuster dargelegt wird.

Für 1507 gibt es einen Eintrag in einer Stadtkammerrechnung, welcher Besoldungen für einen Rottmeister und Büchsenmeister belegt. Auch ein Hansen Baier, „Hauptmann“ ist hier genannt, der „Reysgelt“ (Soldzahlung) erhält.

(Stadtarchiv Weiden R 16 Stadtkammerrechnung)

Somit ist davon auszugehen, dass bereits 1507 die Sicherheit der Stadt bzw. Stadtbefestigung durch die städtischen Rottmeister und Büchsenmeister, und einem Bürgerhauptmann mit Schützen gewährleistet war.

Dieses Datum ist also Ursprung der nachmaligen Feuerschützengesellschaft Weiden.

Im Jahr 1513 wurde in Regensburg ein Preisschießen durchgeführt, an dem ein "Hanns Wag(n)er von der Weyden" teilgenommen hat. 1521 bestätigt eine Rechnung der Pfarrkirche St. Michael für Weiden das Bestehen einer Schützenbruderschaft. Musterungen der Schützen wurden 1519, 1523, 1532, 1561-1599 durchgeführt. Im Jahr 1526 hielten die Weidener Schützen ihr erstes Preisschießen ab. 15 Weidener Schützen schossen 1535 um die „Tuchhosen“ in Weiden.

Auf folgenden Preisschießen nahmen Weidener Schützen teil: Schwandorf (1533), Stadt Eger (1546), Schwandorf (1549), Nabburg (1560), Pfreimd, Grafenwöhr und Tirschenreuth (1561), 1568 fand ein Freigesellenschießen in Weiden statt, Eger, Kemnath und Wildenau (1573), Passau (1577), Pfreimd und Vohenstrauß (1579), 1581 sind Weidener Schützen Ausrichter eines Preisschießens, Auerbach (1581), Staffelstein und Vilseck (1583) und Preisschießen für den in Weiden weilenden Herzog Friedrich am 24. Aug. und 29. Aug. (Teilnahme 171 Weidener Schützen), Pfreimd und Moosbach (1583), Preisschießen in Sulzbach (1586), Teilnahme von 14 Weidener Schützen (holten den 1.Preis), 1586 Preisschießen für den in Weiden weilenden Pfalzgrafen Ottheinrich, Sulzbach (1589), Erbdorf und im Kloster Speinshart (1590), Auerbach, Schwandorf, Bayreuth und Windischeschenbach (1592), Neunburg (vorm Wald) (1993), Pressath, Eschenbach und Amberg (1594), Büchschenschießen Amberg (1596), Schwandorf (1602), Teilnahme von 12 Weidener Schützen.

Dass die Schießübungen für die Stadt Weiden sehr wichtig waren, zeigt folgendes:

1547 ist die älteste Erwähnung eines Schießplatzes „am Schießanger“ gegenüber der Stadtmühle. 1568 baut die Stadt Weiden den Büchschenschützen eine neue Schießmauer für ihre Schießanlage. 1585 lässt der Rat der Stadt die Schießmauer und die Schießhütte reparieren und 1589 wurde die Schießhütte erneut „der Stadt zu Ehren erbaut“.

1594 wurden Waffen für die Schützen im Auftrag von Bürgermeister und Rat, in der Stadt Suhl „39 Rohr mit Feuerschlossen“ eingekauft. 1601 bekommen die Schützen neue Schießstände und es fand auch ein Preisschießen in Weiden statt.

Ende des Jahres 1604 hielten die Weidener Schützen ein großes Hauptschießen ab, das Preisgeld waren 50 Gulden Thaler.

(Nachweise aus dem Stadtarchiv Weiden und Stadtarchiv/Staatsarchiv Amberg)

1618-1648 Dreißigjähriger Krieg mit Auswirkungen und Drangsalen in der Oberpfalz und Weiden. In dieser unübersichtlichen Zeit sind auch viele Urkunden und geschichtliche Sammlungen verlorengegangen, bzw. wurden vernichtet.

In der Schabner-Chronik des Weidener Bürgermeisters finden sich viele Hinweise auf Tätigkeiten der Weidener Schützen.

1691 nach den verheerenden Auswirkungen des 30-jährigen Krieges, wurde den Bürgern angeordnet, sich mit Rohren zu versehen und künftig fleißig bei den Schießübungen zu erscheinen, ansonsten mit einer „Schützenstraff“ zu rechnen wäre. Die Schießstätte befand sich südlich der Stadtmühle auf den Wiesen. Die Stadt unterstützte dieses Schießen mit Zuschüssen.

Als Kurfürst Carl Theodor 1796 die 1. Bayerische Schützenordnung verkündete, bildeten sich eigenverantwortliche Schützenverbindungen. König Ludwig II. ließ die Schützenordnung überarbeiten und brachte 1868 mit der Neuauflage auch das Königliche Privilegium für die Feuerschützengesellschaften in Bayern. Die alte Schießstätte südlich der Stadtmühle tat ihren Dienst bis 1807 und musste wegen dauernder Überschwemmung der Naab abgebrochen werden. Man zog zuerst auf das damalige Gelände des früheren Städtischen Bauhofes (heute Fa. Witt, Albrecht-Dürer-Straße). Durch das schnelle Wachstum der Stadt und Schwierigkeiten mit der anschließenden Bahnanlage, musste auch dieser Schießplatz aufgegeben werden.

Ein Schützenhaus am „alten Volksfestplatz“ (heute Wohnbauten Leuchtenberger Straße) wurde 1899 erbaut und musste 1972 zugunsten von Wohnbebauung weichen. Zu dieser Zeit war das Schützenhaus nicht mehr Eigentum der Feuerschützen. Die wirtschaftliche Krise vor dem 1. Weltkrieg erforderten den Verkauf. Doch bereits im Jahre 1904 erfolgte der Bau einer Schießanlage hinter dem oben benannten „Schützenhaus“ im aufgefüllten „Egelsee“ unter dem Schützenmeister Donatus Röther. 1922 zum 14. Oberpfälzer

Bundesschießen musste die Schießanlage unter der Leitung der Schützenmeister Balthasar Gottinger und Adolf Pöllmann sen. nochmals vergrößert werden. Der 2. Weltkrieg unterbrach das Schützenwesen.

Am 25.4.1950 wurde das Weiterbestehen der Feuerschützen von 24 „alten“ Mitgliedern beschlossen. Max Lindner wurde zum 1. Schützenmeister gewählt. Im darauffolgenden Jahr hat man sich dem Bayerischen Sportschützenbund angeschlossen. 1953 konnte man im Hotel „Deutsche Eiche“ (heute Parkhaus der Stadtparkasse) auf 6 Luftgewehrständen auch im Winter schießen. 1954 beging man im festlichen Rahmen das 350-jährige Jubiläum mit gleichzeitiger Weihe der neu angeschafften Traditionsfahne. 1956 wurde nach dem Tod von Max Lindner Adolf Pöllmann 1. Schützenmeister. Das letzte Schießen in der Schützenhalle am „alten Volksfestplatz“ war 1969 das Volksfestschießen, bevor ein Baugebiet zu neuer Standortsuche zwang.

Unter Leitung des 1. Schützenmeisters Adolf Pöllmann begann der Neubau eines Schützenhauses in der Oberen Hetzenricht, dem heutigen Standort. 1974 konnte das Hauptgebäude bezogen werden, in dem vorerst auf 6 Schießständen, später im Obergeschoß auf 5 weiteren, mit Luftgewehr und Luftpistole geschossen werden konnte. Ab 1974 führte Karl Rothballer mit Energie und Tatkraft das begonnene Werk fort. So konnte bereits 1979, zum 375-jährigen Jubiläum, die Kleinkaliberhalle (50 m), feierlich eingeweiht werden. Beim Jubiläumsschießen, verbunden mit dem Volksfestschießen, überzeugten sich Schützen aus nah und fern von dem gelungenen Werk, der neuen Schießhalle. Es standen 20 Luftgewehrstände/Luftpistolenstände 10 m, 10 Pistolenstände 25 m und 4 Gewehrstände 50 m für den Schießbetrieb zur Verfügung (heutige Karl-Rothballer-Halle). Die „Gaststätte“ wurde über 10 Jahre abwechselnd von unseren Schützenfrauen geführt und bewirtschaftet. 1983 übernahm die Familie Hesel (ehemals Churpfälzer Hof) als Pächter die Gaststätte Schützenhaus und machte sie zu einem beliebten Speise- und Veranstaltungslokal der Stadt Weiden.

1987 konnte auf 90 Jahre, mit kurzer Unterbrechung, des Volks- und Schützenfestes zurückgeblickt werden. 1987 verstarb plötzlich und unerwartet der 1. Schützenmeister Karl Rothballer, der bis dahin die Geschicke der Feuerschützen geleitet hatte. 1988 wurde Hans-Jürgen Rudnik zum 1. Schützenmeister und Max Wagner zum 2. Schützenmeister gewählt. In den folgenden Jahren wurde mit erheblichen Mitteln für das Schützenhausgelände eine eigene Wasserleitung und ein Anschluss an das Städtische Kanalnetz gebaut. Umbauten im Haupt- und Nebengebäude wurden vorgenommen. So wurde der gesamte Schießbetrieb in die damals noch ungeheizte Schießhalle verlagert, im Obergeschoß des Hauptgebäudes wurden ein Jugendraum und Schützenzimmer mit Auswertraum und Verwaltungsräumen eingerichtet. Größtes schießsportliches Ereignis war der 1. Platz bei der Deutschen Meisterschaft 1989. Unsere erfolgreiche Luftpistolendamenmannschaft siegte mit den Schützinnen Monika Schilleder, Gudrun Gust und Christa Kolb. 1991 feierte die Stadt Weiden ihr 750-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Stadtjubiläums und entsprechend historischer Vorgaben, wurde von Mitgliedern der Feuerschützengesellschaft das „Fähnlein von der Weyden“ wiedergegründet. Musketiere mit Kanone und Marketenderinnen mit Wagen, Gerätschaften und Kind und Kegel bildeten ab nun unsere historische Truppe.

Nachdem wir bereits 1965 die Patenschaft für die Schützengesellschaft Adler Mitterhöll übernehmen durften, 1977 die aufgelöste Schützengesellschaft „Einigkeit“ durch Vertrag zu uns kam, hierdurch wurde auch die Schützengilde Wilhelm Tell Weiden unsere Patengesellschaft, konnten wir nach der Wiedervereinigung Deutschlands mit der Priv. Freischützengesellschaft Annaberg-Buchholz 1507-1535 aus dem Erzgebirge eine neue Patenschaft eingehen, nachdem bereits Weiden und Annaberg-Buchholz durch Städtepartnerschaft verbunden waren. 1994 hat sich die Schützengesellschaft Adlerhorst Weiden aufgelöst, viele Mitglieder haben sich uns angeschlossen.

Fest verwurzelt mit der Tradition der Feuerschützen ist die Durchführung des jährlichen Volks- und Schützenfestes in Weiden. 1997 konnte daher auf 100 Jahre Volks- und Schützenfest zurückgeblickt werden. Zu diesem Fest wurde auch ein Rahmenprogramm durchgeführt. Mit einem Volksfestschiessen wurde das Jubiläum eröffnet. Ein Schützenball wurde abgehalten. Eine Ausstellung im Neuen Rathaus zeigte „Volksfest vor hundert Jahren“. Das Volks- und Schützenfest wurde mit einem Festzug durch die Stadt gekrönt. Anlässlich des Jubiläums wurde ein Silbertaler geprägt. Im Jahr 2017 endete nach 120 Jahren die Tradition des Volks- und Schützenfestes durch die Feuerschützen.

Im Jahre 2000 konnten wir mit einem Festakt und einem Preisschießen „50 Jahre Wiedergründung“ feiern, verbunden mit einer vorangegangenen Generalsanierung und Umbau der Schießhalle.

Von 1995 bis 2005 war unsere Gaststätte „Das Schützenhaus“ an die Wirtfamilie Haberkorn, ehemals Wirte des Josefshaus in Weiden, verpachtet. Seit 2005 ist die neue Pächterfamilie Wilhelm Hägler im Schützenhaus tätig.

Auch im Jahre 2005 wurde Carola Girisch zur 1. Schützenmeisterin gewählt und war bis zu ihrem frühen Tod Ende Dezember 2017 für die Geschicke der Feuerschützengesellschaft verantwortlich. Unter ihrer kompetenten Führung wurde das Schützenhaus mit Schießhalle baulich auf dem neuesten Stand gehalten. Eine Fotovoltaikanlage auf der Schießhalle bringt uns wesentliche finanzielle Entlastung. 2019 wurde durch den 1. Schützenmeister Johannes Breyer ein weiterer Schritt zur Modernisierung durch den Einbau einer elektronischen Zielerfassung und Auswertung bei den DL- und KK-Ständen getan. In der Gaststätte wurde ein barrierefreier Zugang geschaffen und die Toilettenanlage saniert. Im Jahr 2020 wird mit der Erneuerung der Beleuchtung in der gesamten Schießhalle und des Bodens in der Anmeldung, Auswertung und Teilen der DL-Halle die Modernisierung fortgesetzt.

Bis 2013 hatten wir im Vereinsnamen das Jahr 1604 verankert. Nachforschungen und entsprechende Nachweise ergaben nun das Jahr 1507 und mit Genehmigung der Regierung sind wir nun etwa 100 Jahre älter und dürfen jetzt die Jahreszahl 1507 im Namen führen.

Die „Königlich privilegierte Feuerschützengesellschaft Weiden 1507“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemäß ihrer Tradition und Verpflichtung, Gesellschaft und Schießsport zum Wohle des Schützenwesens zu fördern und zu pflegen und den Jugendlichen den Schießsport in der Gesellschaft nahezubringen.

Wir sind tolerant, partei- und konfessionsneutral.

Statistik:

Schützenhausgelände 0,4487 ha, mit Hauptgebäude, Schießhalle, Nebengebäude, Parkplatz und Außenanlagen (im Eigentum der Feuerschützengesellschaft)

Schießhalle: 20 Schießstände LG/LP, 5 Pistolenstände Kleinkaliber, 5 Schießstände alle Kaliber, 4 Kleinkaliberstände Gewehr 50 m, seit September 2019 LG/LP- und KK-Stände mit elektronischer Zielerfassung und Auswertung

Gaststätte „Das Schützenhaus“ mit Gastzimmer (143 m²), Nebenzimmer (50 m²). Jugendraum (61 m²).

Mitgliederstand 195 zum 01.01.2020

Schützenmeisteramt:	1. Schützenmeister	Johannes Breyer
	2. Schützenmeisterin	Claudia Glaubitz
	Schatzmeisterin	Marianne Guber
	Sportleiter	Florian Müller
	Schriftführerin	Katja Schwägerl

Beiratsmitglieder: Ronald Hetzner, Klaus Hiltl, Frank Jaudzims, Erwin Knöbl, Irmgard Knöbl, Max Kühner, Richard Mächtl, Bernhard Strobel, Christine Wunder

Ehrenmitglieder: Hans-Jürgen Rudnik (Ehrenschützenmeister), Rainer Birke, Friedrich Bronsart, Marianne Bronsart, Georg Gaßner, Erich Koller, Helga Schmid, Karin Wagner, Josef Wirth

Hauptmann des „Fähnlein von der Weyden“: Friedrich Bronsart

Schützenkönige 2019: Jutta Breyer (Gewehr), Tim Klughardt (Pistole) und Julia Gottfried (Jugend)